



Medienmitteilung

soH wird mit KSA Kompetenzzentrum in der Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und Migranten

Olten, 17. Juni 2010 – Gemeinsam mit dem Kantonsspital Aarau (KSA) will sich die Solothurner Spitäler AG (soH) zu einem migrantenfreundlichen Kompetenzzentrum in der Spitalversorgung weiterentwickeln. Das Projekt ist Bestandteil des Nationalen Programms «Migration und Gesundheit» des Bundesamts für Gesundheit (BAG), mit dem die Versorgung in den Spitälern besser auf die Migrationsbevölkerung und ihre Bedürfnisse zugeschnitten werden soll.

Das BAG hat Ende Mai insgesamt fünf schweizweite Projekte gutgeheissen, mit denen die Entwicklung von migrantenfreundlichen Kompetenzzentren in der Spitalversorgung gefördert werden soll. Die Projekte sind Bestandteil der zweiten Etappe der «Migrant Friendly Hospitals» im Rahmen der Strategie «Migration und Gesundheit». Eines der Projekte wird gemeinsam von der soH und dem KSA bearbeitet, einer Zusammenarbeit, die Modellcharakter hat.

Die Projektleitung liegt bei der soH, die wissenschaftliche Begleitung übernimmt das Schweizerische Rote Kreuz. Die Finanzierung des Projekts erfolgt durch das BAG.

Ziel dieses Projekts von soH und KSA mit dem Titel UNIDO ist, dass sich die beiden Projektspitäler zu Kompetenzzentren im Umgang mit Migrantinnen und Migranten weiterentwickeln und dabei ihre Ressourcen kantonsübergreifend nutzen. Dabei steht UNIDO für partnerschaftliche Zusammenarbeit und den gemeinsamen Weg zur Entwicklung eines «Migrant Friendly Hospitals» zwischen beiden Institutionen. Projektleiterin Nadia Di Bernardo Leimgruber, Beauftragte Integration der soH, erklärt, wie dieses Ziel erreicht werden kann: «Wir wollen die Behandlungsqualität von Migrantinnen und Migranten in der soH weiter verbessern, indem wir unter anderem die transkulturelle Kompetenz unserer Mitarbeitenden fördern und den Einsatz professioneller interkultureller Übersetzung optimieren. Dadurch werden wir besser auf die Bedürfnisse der Migrationsbevölkerung sowie der unserer Mitarbeitenden eingehen können.» Durch die Planung und Umsetzung vielfältiger Massnahmen sollen integrative Prozesse ausgelöst und allen Beteiligten innerhalb der soH und dem KSA ein diskriminierungsfreier und chancengleicher Zugang zu allen Leistungen ermöglicht werden.

Damit das Projekt nachhaltigen Erfolg zeitigen kann, werden die Massnahmen im Qualitätssicherungsprozess verankert, und es werden entsprechende Evaluationsmassnahmen geplant. «Wir gehen davon aus, dass wir das vom BAG vorgegebene Ziel bis Juni 2011 soweit konkretisieren werden, dass wir dann mit der nächsten Phase der Umsetzung konkreter Massnahmen beginnen können, » noch einmal die Projektleiterin zum Abschluss.

Weitere Auskünfte erteilt:

Nadia Di Bernardo Leimgruber, Beauftragte Integration soH, Telefon 062 311 50 83